

**Zeitschrift:** Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz  
**Herausgeber:** Autorinnen und Autoren für Architektur  
**Band:** - (2007)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Stadt Sursee : 1968  
**Autor:** Mehr, Ursula  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-378568>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Stadt Sursee – 1968

von Ursula Mehr

**Im Jahr 1967 erstellte Otti Gmür in der Architektengemeinschaft mit Werner Wildi einen Gestaltungsplan für drei Mehrfamilienhäuser auf dem Grundstück der Familie Theiler in Sursee. Zwei der drei Objekte konnten sie in den Jahren 1968 bis 1970 realisieren.**

Auf grüner Wiese, vis-à-vis vom Bauernhof der Familie Theiler, entstanden die beiden Gebäude. Eines davon, das siebengeschossige, 46 Meter lange Wohn- und Geschäftshaus, steht rechtwinklig zur Bahnhofstrasse, orientiert sich jedoch nach Westen zur Kyburgstrasse hin – was aus heutiger Sicht zumindest beim Ladengeschoss befremdet, da sich die später entstandenen Geschäfte alle zur Bahnhofstrasse hin orientieren.

Das als Sockel ausgebildete Ladengeschoss trägt die fünf Wohngeschosse, und das zurückversetzte Attikageschoss schliesst das Ob-

jekt ab. An der Westfassade lassen sich die unterschiedlichen Wohnungstypen ablesen. In der nördlichen Hälfte befinden sich 12 Maisonette-Wohnungen, welche in der damaligen Zeit eine Neuigkeit für Sursee darstellten und innert kürzester Zeit vermietet waren. Im südlichen Teil sind 20 Etagenwohnungen untergebracht.

An prominenter Lage in Richtung Bahnhofstrasse war früher ein Coop-Center mit Restaurant eingemietet. Um die benötigte Verkaufsfläche zu erhalten, tritt dieser Bereich dreiseitig über die darüberliegenden Fassadenfluchten hinaus und wurde als eingeschobenes Element behandelt.

Über den unauffälligen, zurückversetzten Eingang erreicht man die grosszügige, helle Eingangshalle. Dieser bis ins Detail geplante Raum hat eine raumhohe Fensterfront zur Rückseite des Gebäudes und ist der eigent-

liche Angelpunkt. Von hier werden die beiden Treppenhäuser mit Lift erreicht, gelangen die Bewohner zu Spiel- und Wäschetrockenplatz sowie ins Untergeschoss.

Sehr wichtig waren Gmür neben den zeitgemässen Wohnungstypen, die sich an Ideen von Le Corbusier orientieren, eine menschliche, kindergerechte Umgebung und direkte Wege zum Aussenbereich. Zwischen den zwei Häusern, zum Teil auf der Tiefgarage, entstand eine parkähnliche Fläche mit Spielwiese und kleinem Wäldchen, Sitzgelegenheiten und drei Spielwänden aus Beton, die der Künstler Peter Herbener entwarf.

Veränderungen an Fassade und Grundriss ohne Gefühl für Architektur haben das Gebäude verändert, die Kernidee ist jedoch noch erkennbar.